

leise zum Hause hinein, und tappete im Finstern, bis er die vermeinte Thüre des Gemachs fand, öffnete behutsam und trat glücklich und unbemerkt hinein; dicht an der Thüre stand ein Sessel, auf den er sich setzte, um das Kommen zu erwarten. Es war natürlich stockfinster darin. Kaum hatte er sich gesetzt, so hörte er, daß man von außen einen Schlüssel in das Thürschloß steckte und zuschloß. Jetzt bin ich gut verwahrt, dachte er. Nach einer kleinen Weile hatten sich seine Augen mehr an die Finsterniß gewöhnt, so daß er ein Fenster im Gemache gewahr wurde, durch welches eine schwache Helligkeit kam; er entdeckte nun, daß Kästen in dem Gemache standen, aber — kein Bett! Er erschrak und merkte deshalb, daß er wahrscheinlich das angezeigte Gemach verfehlt habe. „Was ist nun zu thun?“ sagte er zu sich selbst, „ich muß es abwarten;“ aber als er so seinen Gedanken Audienz geben wollte, hörte er ein leises Geräusch von außen am Fenster, und sah, daß Jemand sehr vorsichtig eine Scheibe ausschneidete, herein stieg, und mit einem Schlüssel den Kasten öffnete, wo bei allem diesem der U. ganz ruhig und unbemerkt in seinem stillen Hinterhalte blieb. Er sah auch, daß noch eine zweite Gestalt außen vor dem Fenster stand. Als er jedoch hörte, daß der Hereingekommene hastig Geld aus dem Kasten nahm, und dasselbe eben in einen Sack schütten wollte, dachte der U.: „Jetzt ist's Zeit!“ und stürzte mit Bligesschnelle auf den Dieb los, der, ihm den Rücken zuehrend, mit seiner Beute beschäftigt war, faßte ihn so fest von hinten, daß Jener, aller Anstrengung ungeachtet, nicht entkommen konnte, und dabei schrie der U. aus vollem Halse: Feuer! Feuer! Hülf! Hülf! die auch sogleich von mehreren Seiten mit Kerzenschein herbei eilte, während der wackerer Kriegermann den Dieb noch fest umklammert hielt. Der Hausherr, welcher ebenfalls unter den Herbeigekommenen sich befand, sah zu seinem größten Erstaunen in der Person des Diebes — seinen eigenen Buchhalter! Hoch erfreut über die Rettung seiner Kasse, wandte er sich dann zum U. und fragte nicht wenig verwundert: Wem er dieß zu danken habe? und auf welche Art es geschehen sey? Der U. erzählte ihm ganz unumwunden, in welcher Absicht er in das Gemach im Dunkeln gegangen wäre, bald aber gewahrt hätte, daß er in das unrechte gekommen sey, daß er es gern wieder verlassen hätte, wenn dasselbe nicht sogleich nach seinem Eintreten von außen verschlossen worden wäre. (Der Hausherr hatte dieß selbst gethan, weil er sich plötzlich erinnerte, das Zimmer, worin

sich die Kasse befände, nicht verschlossen zu haben.) Er schenkte dem U. eine mündliche Summe, und gab ihm die Erlaubniß, künftig die Köchin ganz ungenirt zu besuchen.

**Offizielle Nachrichten.**

Unter dem 7. März wurde der ev. Schuldiens zu Simmersfeld, D. Nagold, dem Schulmeister Müller zu Ebnl übertragen.

**Wismenden.**

Naturalien-Preise vom 9. März 1843.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederste.
1 Scheffel Kernen	fl. 15	fl. 17	fl. 19
„ Dinkel	7 30	7 10	7
„ Roggen	11 12	11 0	10 10
„ Gersten	9 4	—	—
„ Haber	8	7	7 12
1 Simri Einkorn	— 48	— 48	— 30
„ Erbsen	—	—	—
„ Linsen	—	—	—
„ Bohnen	1 40	1 35	1 30
„ Ackerbohnen	2	1 40	1 35
„ Wicken	2 30	2 15	2

**Brod - Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen - Brod 24 kr.  
Der Kreuzer - Weiz soll wiegen 7 kr.

**Fleisch - Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	—
„ Kalbfleisch	—
„ Schweinefleisch	10
„ Hammelfleisch	—

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 8. März 1843.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederste.
1 Schfl. Kernen	fl. 14 15	fl. 17	fl. 19
„ Dinkel	6 44	6 37	6 28
„ Gem. Frucht	—	—	—
„ Weizen	—	—	—
„ Korn	—	—	—
„ Gersten	10 15	9 10	9 24
„ Haber	7 30	7 12	6 48

Erstausgabe am Dienstag und Freitag in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besizer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts-Bachnang auch über mehrere benachbarte Orte, nämlich: W. Warbach, W. Lingen, W. B. Bachnang etc.

**Der Würththal - Bote,**

zugleich **Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup> 22. **Freitag den 17. März 1843.**

(Schluß.) Dieser unschuldige Juchzer des gutherzigen Entringers, ist dem Bürgermeister von Tübingen Conrad Bredner für ein Gefährt auf dem Markt gehabt! Der gute alte Soldat hat sich verantwortet, so gut er konnte, „Hab einen guten Trunk gehabt und an sein alten Herrn gedacht, der ihm viel Guts gethan wegen seinem langwierigen Dienst, bittet um Verzeihung mit dem Versprechen, es muß nit mehr geschehen. Der Bogt gab ihm den Bescheid: „Mendle, Mendle, magst jetzt wohl heimziehen; wenn ich deines Alters nicht verschonte (denn er zur selbigen Zeit 91 Jahr alt war), müßtest du neben dem Kopf hingehen; wo er aber solche Rede mehr von ihm hörte, wolte er seiner hat gelebt bis Anno 1546 (als er 103 Jahre alt worden); dem auch Herzog Ulrich von Württemberg Tübingen wieder erobert, und alle Jahre ein Hofleid geben mit der Hoffart „Mit Freuden hindurch“, welches er bis in sein getragen.“

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang.** Da nach der bevorstehenden Konfirmation, welche ein neuer Jahreskursus für die lateinische, Real- und Elementarschule dahier beginnt, so haben sich die Aeltern oder Pfleger derjenigen Knaben, deren Aufnahme in diese Lehranstalt sie wünschen, bei der unterzeichneten Stelle und bei den betreffenden Lehrern spätestens in der Woche vor der Konfirmation zu melden, damit die gefällige Prüfung vorgenommen werden kann. Die spätere Aufnahme im Laufe des Jahres findet nicht Statt, weil sie immer mit Störungen für den Unterricht verbunden ist. Dabei sieht man sich zu folgenden Bemerkungen veranlaßt:

1) Die lateinische Schule ist vorzugsweise für solche Schüler bestimmt, die sich einem wissenschaftlichen Studium widmen wollen. Die Realschule vorzugsweise für solche, welche sich für eine praktische Ausbildung, für ein Kunstfach oder für ein Gewerbe ausbilden wollen. Es wird daher in der lateinischen Schule vorzugsweise in den alten

Sprachen, so wie im Rechnen, in der Realschule vorzugsweise in der französischen Sprache, so wie im Rechnen, in der Geometrie, Naturlehre, Naturgeschichte und im Zeichnen Unterricht erteilt, während der Unterricht in der Religion, in der deutschen Sprache, in der Geschichte, in der Geographie, im Singen und im Schönschreiben für die Schüler der lateinischen und Realschule gemeinschaftlich ist.

Die Elementarschule bildet die gemeinschaftliche Vorbereitungsschule für die eben genannten oberen Schulen, und theilt sich daher in zwei Abtheilungen, in die humanistische, zur Vorbereitung für die lateinische — und in die realistische, zur Vorbereitung für die Realschule. Der Unterricht in dieser Elementarschule erstreckt sich auf die Anfangsgründe derjenigen Lehrfächer, welche die Aufgabe der beiden oberen Schulen bilden, daher es dringend wünschenswerth ist, daß schon beim Eintritt in die Elementarschule die Schüler sich für die eine oder andere Richtung ihrer Bildung entscheiden, indem ein erst späterer

Uebertritt von der einen zur andern Abtheilung unvermeidlichen Nachtheil mit sich führt.

2) In die lateinische und Realschule werden immer nur solche Schüler aufgenommen, welche zuvor in der Elementarschule sich die nöthigen Vorkenntnisse erworben haben. In die Elementarschule erfolgt die Aufnahme in der Regel nicht vor dem 9ten Lebensjahre des Knaben, und es wird bei der vorzunehmenden Prüfung als Bedingung festgesetzt, daß sie fertig lesen und schreiben können, und die 4 Species des Rechnens verstehen.

3) Das Schulgeld ist in jeder der genannten Schulen gleich, und beträgt vierteljährlich 24 Kr., neben monatlichen 3 Kr. in die Schulkasse.

4) Außer den erwähnten Schulen besteht noch eine Sonntags-Gewerbschule, in welcher Lehrlingen und Handwerksgehilfen in denjenigen Fächern Unterricht erhalten, deren Kenntniß ihnen bei den gesteigerten Anforderungen der gegenwärtigen Zeit wesentlich förderlich ist, namentlich im Zeichnen, in der chemischen Gewerbslehre, Naturlehre, im Rechnen und in Geschäftsaufgaben. Dieser Unterricht wird Sonntags in den Vormittagsstunden, Sommers von 7—9 Uhr, Winters von 8—9 1/2 Uhr, unentgeltlich erteilt, und es werden Aeltern und Lehrern auf diese Unterrichtsanstalt aufmerksam gemacht, daß sie ihre Söhne und Lehrlingen oder Handwerksgehilfen zur Theilnahme an derselben ermuntern, wobei jedoch bemerkt wird, daß ein ununterbrochener Besuch der Unterrichtsstunden notwendig ist, indem nur unter dieser Bedingung der Besuch der Gewerbschule von dem Besuch der Sonntagschule frei spricht. Auch wird im Laufe eines Halbjahrs kein Austritt gestattet, wie auch nur mit dem Beginn eines halbjährlichen Lehrkurses eine Aufnahme Statt findet. Die Anmeldung zum Eintritt in die Sonntagsgewerbschule geschieht gleichfalls vor der Konfirmation, und im Monat September bei der unterzeichneten Stelle und bei dem betreffenden Lehrer.

Je mehr nicht nur der Staat, sondern auch unsere städtische Behörde und die Zünfte des hiesigen Oberamtsbezirks durch Bewilligung beträchtlicher Geldmittel zur Hebung unserer Lehranstalten beigetragen haben, was hiemit aufs Dankbarste anerkannt wird, desto mehr werden diese nicht nur den hiesigen Stadtbewohnern zur Theilnahme empfohlen, sondern es wird auch die Umgegend zu solcher Theilnahme eingeladen.

Den 16. März 1843.

K. Stadtpfarramt.  
Moser.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Revier Reichenberg werden an nachstehenden Ta-

gen folgende Holzsorten, in vorstehendem Auf-

weise verkauft, und zwar:

- im Kronwald Sumpfwald bei Eichenh.,  
Montag den 20. März 1843.
- 2 1/4 Klafter buchene Scheiter,
- 25 1/4 — — — Prügel,
- 1937 Stüd — — — Wellen,
- 1/2 Klafter birchene Scheiter,
- 3 1/4 Klafter birchene Prügel,
- 1512 Stüd — — — Wellen,
- 1/2 Klafter erlene Scheiter,
- 13 1/4 — — — Prügel,
- 350 Stüd — — — Wellen,
- 1 1/4 Klafter Nadelholz-Scheiter,
- 2 1/2 — — — Prügel.
- Im Kronwald Furwald bei Jur.  
Mittwoch und Donnerstag,  
den 22. und 23. März,
- 17/8 Klafter eichene Scheiter,
- 1/4 — — — Prügel,
- 162 1/2 Stüd — — — Wellen,
- 1 Klafter buchene Scheiter,
- 1 1/2 — — — Prügel,
- 1562 Stüd — — — Wellen,
- 1/4 Klafter aspene Prügel,
- 1050 Stüd — — — Wellen,
- 8 1/4 Klafter Nadelholz-Scheiter,
- 14 — — — Prügel,
- 342 Stüd — — — Wellen,
- 300 — — — Abfallwellen.

Die Verkäufe beginnen, nachdem vorher bekannten Bedingungen verlesen worden, je Morgens 9 Uhr auf den benannten Schlägen.

Den 10. März 1843.

Forstamt.  
Forstassistent Siegeswar.

Kleinboittwar. [Geld-Verkauf.] Gegen gesicherte Sicherheit hat die unterzeichnete Stelle Gelder in kleinern und größern Summen und bis auf 40,000 fl. auszuleihen. Der Zinsfuß richtet sich nach der Größe des Anlehens.

Den 12. März 1843.

Freiherrl. Rentamt.  
Gros.

**Privat-Anzeigen.**

Bachnang. [Aufforderung an die Gehör- und Sprachwerkzeug-Verbesserungs-Vereins-Mitglieder.] Da die vereinten Bemühungen des Ausschusses dieses Vereins endlich gelungen ist, ein akustisch konstruirtes Sprachrohr zu Tage zu fördern, und das erste hier noch nie gesehene Sprach-

plaz bereits vollkommen fertig vorliegt: so werden die verehrlichen Mitglieder des Vereins hiemit eingeladen, sich bis Samstag den 18. März, Nachmittags 4 Uhr, in dem, für den Zweck einer Probe eigens zugewidmeten Saal, des Caffers der Gesellschaft, Herrn Gottlieb Brunniger zum goldenen Adler dahier, gefälligst einzufinden zu wollen, um die überraschenden und erstaunlichen Wirkungen dieses, in seiner Art einzigen Instruments inspiciren und erproben zu können und über die resp. Kosten-Deckungsmittel für dasselbe, Weiteres zu berathen.

Auch werden die Freunde der Kunst und die, dem menschenfreundlichen Vereine etwa beizutreten Lusttragende höflich eingeladen, der Constatirung der Gesellschaft und solennen Einweihung dieses längst vermißten Werkzeugs an gedachtem Tage gefälligst beizuwohnen.

Der, bei dem Gehör- und Sprachwerkzeug-Verbesserungs-Verein provisorisch angestellte Sekretariats-Assistent  
Z.

Bachnang. Mittwoch den 22. März, Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Post dahier zwei tüchtige Pferde gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht.

Bachnang. [Schirm-Empfehlung.] Der gehorsamst Unterzeichnete empfiehlt sich auf nächsten Markt mit einer besonders großen Auswahl von seidnenen und baumwollenen Regen- und Sonnenschirmen neuester Façon in den schönsten und achtesten Farben und bester Qualität, er verspricht, im Kleinen so wie im Großen, die äußerst billigsten Preise. Auch reparirt und überzieht er alle Arten Schirme und nimmt solche im Tausch an neuen an. Zugleich macht er seinen Freunden und Gönnern für das seit 1 Jahren ihm so zahlreich geschenkte Vertrauen seinen verbindlichsten Dank, und bittet, ihm dasselbe auch ferner angedeihen zu lassen, indem es ihm angelegen sehn wird, jeden seiner Abnehmer auf das Aeellste zu bedienen. Sein Stand ist mit Firma versehen.  
Leonhard Keller,  
Schirmfabrikant aus Winnenden.

**Bachnang.  
Gold- und Silberwaaren-  
Empfehlung.**

Auf den bevorstehenden Frühlingmarkt werde ich mich wieder mit meinen bereits bekannten Artikeln in Gold-, Silber- und Bronze-Waaren in schönster Auswahl einzufinden, wobei sich namentlich für Confirmanden manches eignen dürfte. Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich unter Zusicherung der reellsten Behandlung auch im Einkauf oder Gegentausch von altem Gold und Silber bestens Friedrich Strauß,  
Gold- und Silberarbeiter  
aus Cannstadt.

**Bachnang.  
Handschuhe- und Parfümerie-  
Waaren-Empfehlung.**

Den bevorstehenden Markt werde ich wieder mit einer schönen Auswahl von allen Gattungen feinen und ordinären Glace- und waschledernen, sowie seidnenen und baumwollenen Fädelhandschuhen, nebst einem großen Assortiment französischer und englischer Parfümeriewaaren, als: verschiedene Arten Seife, Pommade, Haarmach, Haar- und Macassar-Dele u. s. w., Alles in feinsten Waaren und zu den äußerst billigsten Preisen, beziehen, und bitte deshalb um recht zahlreichen Zuspruch an meinem mit Firma versehenen Stande.  
J. Kraß, Handschuhfabrikant  
aus Cannstadt.

Bachnang. [Acker-Verkauf.] Mein 1/2 Morgen Acker in der Thaus ist um 115 fl. und 2 fl. 42 Kr. Trinkgeld, wovon 1/3 zahlbar, das Uebrige in 4 verzinlichen Ziehlern stehen bleiben kann, im Aufstreich angekauft. Weitere Liebhaber können sich im Schwann dahier melden.  
Jakob Färber.

Bachnang. Gut getrocknete Kohläse, das Hundert zu 20 Kr., sind zu haben bei  
Stadtrath, Adlerwirth  
Brunniger.

Bachnang. Zu vermieten auf Georgii: Stallung und Plaz zu Futter in einer Scheuer. Wer? sagt die Redaction.

Sulzbach an der Murr. [Wang zu verkaufen.] Bei Färbermeister Stuch dahier befindet sich eine gute Färbers-Wange von 22 Schuh Länge und 3 Zoll weniger als 4 Schuh Breite zum Verkauf um einen billigen Preis, und kann solche von dem Liebhaber hierzu täglich eingesehen werden.

**Murrhardt. [Holzverkauf.]**  
Unterzeichneter verkauft nächsten  
Montag den 20. d. M.  
in Bartenbach

- 370 Klafter dörres tannenes Scheiterholz,
- 6 1/2 Klafter dergl. schönes glattes und
- 5 Klafter buchenes Scheiterholz.

Die Liebhaber wollen sich Vormittags 9 Uhr in der Sonne zu Bartenbach einfinden.  
Stadtschultheiß C l o s.

**Lautern. [Holzverkauf.]** Der Unterzeichnete verkauft am  
Samstag den 18. d. M.,  
von Morgens 8 Uhr,  
in seinem Walde, Lauterner Markung, folgendes Holz auf Borgfrist gegen Bürgschaftsleistung im öffentlichen Aufstreich:  
40 Klafter buchenes Scheiter,  
4500 Stück buchenes Wellen.  
Den 10. März 1843.

Johann Müller.

**Stuttgart.** Schönstes frisches Alpenschmalz, à 22 1/2 kr., schönstes Schweinschmalz, à 22 kr. per Pfund empfiehlt bestens

Gottlob Bose  
in der Hirschstraße.

**Badnang.** Marktlisten mit Eisen beschlagen sind zu billigem Preise zu erfragen bei der Redaktion.

**Lehrlings-Gesuch.** Ein gesitteter junger Mensch, der gesonnen ist, die Geometrie zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

Geometer Werner  
in Hirtmannsweiler.

**Geld.** Es sind 100 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen. Von wem? sagt die Redaktion.

**Vater Unser gegen Tierquälerei.**

Ja, auch die Thiere haben einen Gott, und ob sie ihn gleich nicht kennen, sein Auge wacht über allen, und der Mensch wird Rechenschaft geben müssen für jede Mißhandlung, die er an ihnen verübt. Möge auch der Biß sein

scharfes Geschloß gegen die Bestie richten, welche zum Schutze der Thiere gebildet worden: sie sind eine schöne Erscheinung der Zeit und zeugen für die Veredelung des Menschengeschlechtes. Härte und Grausamkeit verschwinden immer mehr, und wenn wir erst gelernt haben, gegen Thiere mitleidig zu seyn, dann werden sich auch die Menschen nicht länger mehr feindselig gegenübersehen; Liebe und Duldsamkeit werden das Leben freundlicher machen und das Reich Gottes wieder auf Erden seyn. C. M. r. a.

Vater unser in des Himmels Höhen,  
Nicht der Staubgeborenen allein,  
Die besetzt zu deinem Throne stehen:  
Auch der Thiere Schützer willst du seyn.

Heilig sey dein Name allen Jungen;  
Aber der entheiliget ihn verrucht,  
Der, von wilder Jornesgluth durchdrungen,  
Ein Geschöpf mißhandelt und verflucht.

Zu uns komme deines Reiches Gnade,  
Gläubig hoffen wir es zu empfang'n;  
Laß auch uns erbarmend auf dem Pfabe  
Seines Lebens jedem Wesen anhang'n.

Wie im Himmel also auch auf Erden  
Wird dein heil'ger Wille nur gesch'n,  
Wenn wir auch gerecht den Thieren werden  
Und in ihnen deine Wesen seh'n.

Unser täglich Brod gewäh'r uns heute,  
Und du gibst es jedem Menschenkind:  
Und dem Hunger sollten wir zur Beute  
Thiere lassen, die uns nützlich sind!

Woll' uns nimmer in Versuchung führen,  
Eines Thieres Peiniger zu seyn,  
Denn vom Größten bis zum Kleinsten spüren,  
Wie wir selbst, die Thiere, Schmerz und Pein.

Sondern so wie wir, und zu erlösen  
Von dem Uebel, Vater, zu dir seh'n,  
Also wollen wir auch nie im Bösen  
Gegen Kreatur entgegen seh'n.

Denn dein ist das Reich und alles Leben,  
Schöpfer bist du jeder Kreatur!  
Hast du sie in uns're Hand gegeben:  
D so sey's nicht gegen die Natur!

Dein ist Kraft und Herrlichkeit, es rauchen  
Dir die Berge, dampft der Meere Fluth;  
Laß uns nie des Thieres Kraft mißbrauchen,  
Ohne Noth vergießen nie sein Blut.

Preis in Ewigkeit sey deinem Namen!  
Vater uns allein hast du besetzt,  
Uns nach deinem Bild geschaffen: Amen!  
Selig, Amen, wer kein Wesen quält!

**Ein nächtlicher Ueberfall.**

(Mitgetheilt nach dem Französischen von J. Thieme.)

(Schluß.)

Moneuse schien einen Augenblick unschlüssig zu seyn, dann aber nahm er sich zusammen und sagte: „stehe auf und führe uns, wir werden sehen, ob Du zu leben verdienst.“

Madame L. führte die Räuber in das Bureau ihres Mannes; dort angekommen, deutete sie auf einen Sekretär, den man öffnete; in diesem befand sich ein kleines, mit Elfenbein und Schildplatt eingelegetes Kästchen, und in dem Kästchen eine ziemlich geringe Summe in Gold. Moneuse bemächtigte sich desselben.

„Ist's das all?“ fragte er mit spöttischem Tone. „Folgen Sie mir weiter,“ sagte Madame L., und sie ging ihrem Schlafzimmer zu. Ihr Gang war entschlossen, eine Art von Exaltation machte sich in ihrem ganzen Wesen bemerklich. Sie machte in Gedanken einen Ueberschlag des Wenigen, das sie besaß, und dessen Werth sie gern verdoppelt hätte, um denen das Leben um so sicherer zu retten, die ihr theuer waren... Und, hatte sie nicht auch ihr Kind in diesem Zimmer gelassen?... Man hatte Mühe, ihr zu folgen.

Man hörte Wein... „O Gott! er wenigstens lebt,“ sagte sie zu sich selbst.

Die Räuber waren schon in diesen Theil des Schlosses eingedrungen. Das erschrockene Kind lag weinend auf dem Bette, dessen Matragen und Decken man genommen hatte. Madame L. lief auf ihr Kind zu, das ihr entgegen rannte; man hielt sie aber zurück. Diese Menschen kannten nur einen Gott, nur einen Kultus: den des Goldes; nur ein Mittel: Feuer und Blut.

Madame L.'s Hände waren gebunden; sie deutete auf den Schlüssel eines Stück Möbels; man öffnete es... Alles, selbst ihre Wäsche wurde genommen.

„Das ist's nicht, was wir suchen, sondern die 6000 Franken,“ sagte Moneuse mit Donnerstimme.

Madame L. schauderte. „Ich habe weiter nichts,“ sagte sie mit Verzweiflung.

Moneuse befahl, sie an den Fuß der Bettstelle zu binden; darauf gingen Alle hinaus; sie sah nichts mehr, nur fühlte sie, wie ihr Kind sich an ihren Busen schmiegte.

Wenige Augenblicke darauf traten zwei Männer ein. Der Eine trug eine Fackel, in den Händen des Andern blinkte ein Pallasch. Er ging auf das Kind zu, ergriff es, und heulte der Mutter in die Ohren, die Spitze seiner Waffe dem Kind auf die Brust setzend: „Du hast noch Geld, wo ist es?“

Madame L. wollte sprechen, die Worte aber erstarrten auf ihren Lippen, ihre Pulse schlugen heftig, eine Wolke bedeckte ihre Augen; sie stieß einen schrecklichen Schrei aus und sank in sich zusammen.

Es dämmerte sie, daß das Zimmer wieder dunkel wurde; Schritte schienen sich zu entfernen und wieder zu nahen; sie fragte sich, was denn so Seltsames und Entsetzliches vorgehe, aber ihr verwirrter Verstand konnte ihre Gedanken nicht mehr aneinander reihen.

Moneuse war in das Zimmer zurückgekehrt, in welchem er Herrn L. unter Bewachung einiger seiner Leute gelassen hatte.

„Wirst Du mir nun sagen, wo jenes Geld ist?“ fragte er von neuem.

„Es wäre mir leichter, Euch mein Leben zu geben,“ antwortete der Notar.

Moneuse wendete sich nach seinen Leuten um und sagte ruhig: „Holz!“

Herr L. erbeute am ganzen Körper. Er hatte sich auf den Tod gefaßt gemacht, und für diesen Augenblick alle Kräfte seiner Seele gesammelt, aber die Martern entsetzten ihn.

Man brachte Holz; in dem Kamine wurde eine große Gluth angefaßt, und ein umgestürzter Stuhl fest vor einen Lehnstuhl gebunden, auf den Herr L. gesetzt wurde. Seine Beine, seine Arme und sein Körper wurden, nachdem man seine Füße entblößt hatte, auf den Lehnstuhl und Stuhl festgebunden; in dieser Stellung hatte er die Beine vorwärts gestreckt. Er beschwor seine Peiniger, mit den Anstalten einen Augenblick inne zu halten, und sagte, sich an Moneuse wendend:

„Ich sehe, daß Ihr mich entsetzliche Qualen erleiden lassen wollt. Um mich ihnen zu entziehen, würde ich eine Million geben, wenn ich sie besäße, ich habe aber nur ein wenig Gold, das Euer seyn soll. Welchen Schwur verlangt Ihr von mir? Ich bin bereit, ihn zu leisten. Wenn in Eurem Herzen noch ein Funken Mitleid für Euresgleichen für einen Mann übrig ist, der Euch nicht widerstand, Euch die Wahrheit gesagt und Euch Alles überliefert hat, was er besaß, o so beschwöre ich Euch, erspart ihm fürchterliche und unnütze Martern.“

„Diese Martern entreißen manches Bekenntniß,“ entgegnete Moneuse mit einer Art Heiterkeit. „Nähert ihn dem Feuer, es ist kalt!“

Dieses schreckliche Wortspiel brachte die Räuber zum Lachen. Herr L. hoffte nichts mehr von seinen Henkern.

Der Lehnstuhl wurde der Gluth nahe gebracht... Bald kräuselten sich die Muskeln der Füße, und das Fleisch fing an, zu braten...

Madame L. war immer noch an dem Fuße

Mehr als 10,000 Menschen sind in Hamburg mit der Cigarrenfabrikation beschäftigt, namentlich Weiber und Kinder. Es werden dort im Durchschnitt jährlich 150 Millionen Cigarren verfertigt, deren Werth sich auf 6 Mill. Mark Courant, also ungefähr 3 1/2 Mill. C.M. beläuft. Je mehr Einer folglich Rauch in die Luft bläst, desto wohlthätiger ist er für die Hamburger Menschheit.

**Einheimisches.**

(Eingef.) **Bachnang.** Woher kommt es, daß eine große Masse Straßentoth vor einigen Tagen vom Marktplatz auf den Delberg transportirt wurde? Dient dieß den dortigen Hausbesitzern etwa zur Erhaltung der so streng, ja bei Strafe, aufgegebenen Reinlichkeit, oder konnte dem Roth keine anderweitige gemeinnützige Verwendung abgewonnen werden?

**Charade.**

Die erste Hälfte.  
Ich rede eine Sprache,  
Die Jedermann vernimmt,  
Und war zur Lust und Plage  
Von Ewigkeit bestimmt.

Die zweite Hälfte.  
Ich schließ in meinem Raume  
Die Flüssigkeiten ein,  
Und galt im Mythentraume  
Als Quodlibet-Berein.

Das Ganze.  
Ein unverhofft Entdecken  
Hob meiner Kindheit Ruf,  
Das Wunden, Tod und Schrecken  
Schon im Entstehen schuf.

**Heilbrunn.**

Frucht-Preise vom 11. März 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	14	15	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	6	50	6	43	6	38
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	15	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	10	24	10	8	9	4
„ Gersten . . .	10	36	10	25	10	24
„ Haber . . .	8	—	7	40	6	48

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

**Bachnang.**

Naturalien-Preise vom 15. März 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	32	15	16	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7	40	7	30	7	20
„ Roggen . . .	11	28	11	20	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	12	16	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	46	7	30	—	—
„ Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	2	30	1	48	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod-Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 28 kr.  
Der Kreuzer-Brod soll wiegen . . . . . 6 1/2 Loth.

**Fleisch-Taxe.**

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . . 9 kr.  
„ Rindfleisch ungemästetes . . . . . 7 —  
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . . 7 —  
„ Kuhfleisch ungemästetes . . . . . 6 —  
„ Kalbfleisch . . . . . 8 —  
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . . . 10 —  
„ Schweinefleisch abgezogenes . . . . . 9 —  
„ Hammelfleisch gemästetes . . . . . 8 —

**Sal.**

Naturalien-Preise vom 11. März 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern . . . . .	1	46	1	43	1	38
„ Gemischt . . . . .	1	29	1	27	1	23
„ Korn . . . . .	1	26	1	23	1	21
1 Scheffel Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod-Taxe.**

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 12 kr.  
Ein Kreuzer-Brod . . . . . 6 Loth 1 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 48 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, B. Marbach, Walblingen, Weibheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich  
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 23.

Dienstag den 21. März

1843.

Im März 1525 durchzog eine Schaar empörter Bayern und Weingärtner das Zabergäu und die Nachbarschaft desselben. Sie nannten sich den hellen, christlichen Haufen, und forderten die benachbarten Städte und Kemter auf, sich an sie anzuschließen. Ihr Anführer war Marten Feuerbacher, Stadtrath in Botwar, der hauptsächlich dahin arbeitete, die Anschließung seiner Schaar an den wilden Weinsberger Haufen zu verhindern. Der helle, christliche Haufen verlangte, „fürhin solle Recht und Gerechtigkeit gehandhabt und das heil. Evangelium und Wort Gottes schlechtlich verkündigt und demselben gemäß gelebt werden; nimmermehr der Dimpertin Dampertin, oder das der Eine auf seiner Kugel vom Weissen, der Andere vom Schwarzen, der Dritte vom Blauen sage.“ Als ihnen die Abgeordneten der Regierung einen Landtag versprechen, schrien sie: „Wir wollen kein Landtag han, wenn wir ein Landtag haben, so ländtlet man nint, den das man muß Geld geben.“ Ihre Zahl belief sich auf 8000 Mann ab und zu.

**An die geehrten Leser.**

Mit dem 1. April beginnt der Murrthalbote das 2te Quartal seines elften Jahrganges. Dankend für das unserm Blatte bisher so vielfach geschenkte Zutrauen, laden wir zu neuem Beitritte ergebenst ein. Die Abonnements-Bedingungen sind bekannt. Zu Anzeigen, Bekanntmachungen, etc. ist, wie der tägliche Augenschein zeigt, unser Blatt bei seiner großen Verbreitung vorzüglich geeignet. — Wir bitten, neue Bestellungen so schnell als möglich machen zu wollen, damit wir uns mit der Stärke der Auflage darnach richten, und die Exemplare sowohl complet als zur rechten Zeit liefern können. Die Redaction.

**Amliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. Am 22. v. M. haben die Vorsteher, des Orte, auf deren Markung die Murrflucht, der Auftrag erhalten, wegen des nahe bevorstehenden Flosses für gleichbaldiges Ausräumen des Flussbettes und Auspflügen der Ufer Sorge zu tragen.

Murrthalbote Nr. 16.

Da dieser Auftrag noch nicht vollzogen ist, so werden die bezeichnete Ortsvorsteher dafür verant-

wortlich gemacht, daß die Vollziehung ohne längeren Verzug geschieht.

Den 17. März 1843.

Oberamt.  
Stodmayer.

Wilbhad. [Gesuche um die Aufnahme in das Armenbad betr.] Da ungeachtet der Belehrungen über die Bedingungen, unter welchen die Aufnahme in das Armenbad (Catharinenstift) in Wilbhad allein stattfinden kann, und über die Zeugnisse, welche den Aufnahmegesuchen beizu-